

NEU IM GESCHÄFT

«Massgeschneidert seine Gesundheit managen können»



Christian Jost,
CEO Quevita AG,
Gründung 7.11.07
christian.jost@
quevita.net

Was macht Quevita?

Quevita bietet ein Cockpit im Internet, über das jeder Mensch für sich massgeschneidert seine Gesundheit und Lebensqualität managen kann.

Warum haben Sie sich selbständig gemacht?

Der Markt für die Bewahrung der Gesundheit wächst derzeit schneller als das grosse Geschäft mit der Krankheit. Mich reizt es, mit knapp 50 nochmals ein Start-up-Unternehmen zu gründen, um diese Marktchancen mit den Möglichkeiten des Mitmach-Internets zu verbinden.

Wie haben Sie die Firma finanziert?

Je zur Hälfte mit Kapital und Schweiss der operativen Gründungspartner und renommierten Angel-Investoren. Eine Runde mit in- und ausländischen Investoren ist geplant.

Was sind Ihre Ziele?

Quevita will in den Pilotmärkten Deutschland, Österreich und Schweiz bis 2010 über eine Million Mitglieder begeistern. Professionelle Anbieter bezahlen einen Fixbetrag plus Kommissionen für Umsätze mit unseren Mitgliedern.

INNOVATION

Mit der Handykamera das Internet erkunden

Connvision Mit der Technologie der Zürcher Jungfirma können Handy-Nutzer gezielt ins Internet. Winterthur bietet diesen Dienst nun flächendeckend an.

Winterthur hat eine neue Attraktion: Local Tagging. An rund 1500 Standorten sind sogenannte Bee-Tagg-Codes (siehe Bild unten) angebracht. Wer einen solchen Code mit seinem Handy fotografiert, wird automatisch mit dem mobilen Internet verbunden. Dort sieht der Benutzer seinen Standort auf einer Karte und erhält aktuelle Umgebungsinformationen zu Hotels, Restaurants und Ämtern. Hinter dem Projekt steht die Hochschule Winterthur. Die Technologie Bee-Tagg kommt von der Zürcher Jungfirma Connvision. Auch der Bund hat sich finanziell am Projekt beteiligt, und zwar mit einem sechsstelligen Betrag.

Die Software muss zuerst heruntergeladen werden

Es bleibt nicht bei Winterthur: «In den nächsten Monaten werden weitere Schweizer Städte mit Local Tagging aufwarten», sagt Connvision-CEO Robin Maass. Auch Unternehmen wie die Post und



Robin Maass: 29-jähriger CEO der Zürcher Firma Connvision.



Schweiz Tourismus nutzen heute Bee-Tagging, um Handy-Nutzer auf ihre Internetseiten zu locken.

Damit es funktioniert, muss eine Software (der sogenannte Reader) auf das Handy geladen werden. Obwohl ein einfacher Schritt, muss er doch gemacht werden. Wichtig ist deshalb, dass die Software auf den Handys bereits vorinstalliert ist – und das ist Sache der Telekomanbieter. In der Schweiz konnte Connvision bereits Orange überzeugen: «Auf

zwei Sony-Ericsson-Modellen von Orange gehört Bee-Tagg zur Grundausrüstung», sagt Maass.

In Japan ist Mobile Tagging schon an der Tagesordnung

Aktuell haben rund 150 000 Handy-Besitzer einen Bee-Tagg-Reader auf ihrem Gerät. «Bis Ende des nächsten Jahres sollten es rund 450 000 sein», sagt Maass. Die Software des Konkurrenten Kaywa wurde bisher 80 000 Mal heruntergeladen. «Dazu kommen weitere Nutzer, die die Software auf ihrem Handy bereits vorinstalliert haben», sagt CEO Roger Fischer. Bis in einigen Jahren rechnet Fischer mit einigen Millionen Nutzern. Die Codes von Kaywa kommen beispielsweise bei der SBB zum Einsatz. Fischer und Maass sehen grosses Potenzial. Ein Blick nach Japan genügt: Dort gehört Mobile Tagging bereits heute zu den meistgenutzten Handy-Anwendungen. **Annik Ott**

CEO Robin Maass auf www.cashdaily.ch

60000 Franken für den besten Plan

Unternehmer Der Businessplan-Wettbewerb Venture fördert innovative Unternehmensgründer mit Geld, Beratung und Coaching. Am 5. Dezember ist Anmeldeschluss.

Der Venture-Wettbewerb für Jungunternehmer ist besonders begehrt: Zunächst werden 125 000 Franken verteilt, davon je 2500 Franken für die besten zehn Geschäftsideen und 60 000 Franken für den besten Businessplan. Mindestens so begehrt ist aber die Beratung, von der die Teilnehmer profitieren.

Schliesslich gehört McKinsey neben der ETH zu den Trägern des Wettbewerbs Venture, der seit 1998 jedes zweite Jahr ausgeschrieben wird. Reto Frei und die Mitgründer der vegetarischen Restaurants Tibits erreichten im ersten Wettbewerb 1998 den zweiten Rang: «Der Kontakt mit Experten hat uns geholfen, aber auch

die vielen Meetings zu Themen wie Finanzierung.»

Tibits – inzwischen gibt es Filialen in aller Welt – ist eines von 175 Unternehmen, die mit Unterstützung von Venture gegründet wurden und bis heute rund 1700 Arbeitsplätze geschaffen haben. Ein anderes ist das Biotechunternehmen Glycart,

Finalist bei Venture 2000. Es wurde 2005 für 235 Millionen Franken an Roche verkauft. Der Wettbewerb wird begleitet von Anlässen wie dem Investors Day, Referaten von Praktikern über Firmengründungen, Coaching und Workshops. Wer eine Geschäftsidee einrichten will, findet Informationen auf der Website www.venture.ch. **RA**

NEUE SCHWEIZER FIRMAN GRÜNDUNGEN 19.11. BIS 23.11.

Grossregion	Anzahl
Mittelland	112
Nordwestschweiz	61
Zürich	115
Ostschweiz	87
Zentralschweiz	116
Genfersee	138
Tessin	51
Total	680